„Da geht es um die Existenz“

Corona-Pandemie: Hans Ziller (Bonfire) plant Geisterkonzert – Sven Catello und Ralf Winkelbeiner haben noch andere Standbeine

Von Bernhard Pehl

Ingolstadt – Eines weiß Hans Ziller schon jetzt mit absoluter Gewissheit: Beim nächsten Bonfire-Konzert wird die Ingolstädter Hardrockband vor leeren Rängen spielen. Aber dennoch werden alle Fans weltweit die Gelegenheit haben, den Auftritt live mitzuerleben. Vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie gibt die Band am Freitag, 3. April, ein Geisterkonzert und folgt damit dem Beispiel von James Blunt oder den Berliner Philharmonikern. Ort des Geschehens ist der kleine Ort Diedorf im Landkreis Augsburg, wo Bonfire in einem Boxclub spielen werden, der zur Bühne samt Studio umfunktioniert wird. Über Muxx.tv und soziale Netzwerke können die Zuschauer Zeuge dieser Weltpremiere werden.

Auch in anderer Hinsicht dürfte der Auftritt außergewöhnlich werden, verspricht Ziller. Er ist nicht nur Bonfires erstes Geisterkonzert, sondern zugleich auch die erste Präsentation des neuen Albums „Fistful Of Fire“. „Wir spielen das neue Album komplett live“, verrät der Ingolstädter Musiker und Komponist. Im Gegensatz zu normalen Konzerten, bei denen die Fans im Regelfall nur eine Auswahl der neuen Stücke hören und ansonsten meist bekanntere Songs der bisher veröffentlichten 16 Studioalben, werden alle zwölf Titel ab 20 Uhr live gespielt.

Auf der Bühne respektive im Boxclub steht aber nicht die komplette Besetzung: Neben Ziller sind dies Sänger Alexx Stahl, Leadgitarrist Frank Pané sowie Schlagzeuger André Hilgers. Bassist Ronnie Parkes spielt auch mit – aber nicht in Diedorf, sondern in seiner Heimat, in New York City, die er wegen der Pandemie nicht verlassen darf. „Wir wollten aber auf Ronnie nicht verzichten“, sagt Ziller. Mit Hilfe moderner Technik wird er live in den USA mitspielen und per eigener „Ronnie-Cam“ in das Streaming mit übertragen. Ein Geisterkonzert live auf zwei Kontinenten – das hat es in der langen Geschichte von Bonfire auch noch nicht gegeben.

Die Corona-Pandemie hat auch massive Auswirkungen auf die Existenzgrundlage der Künstler. Das Album selbst, das wieder im Flatliners-Studio in Ingolstadt produziert worden ist, sollte am 3. April veröffentlicht werden. „Aber das werden wir verschieben“, sagt Ziller mit größtem Bedauern. Nach dem Verbot größerer Veranstaltungen hat er vorerst sämtliche Auftritte im März und April auf unbestimmte Zeit verschoben. „Und die Festivals im Mai werden wir vermutlich auch nicht spielen“, schätzt Ziller.

Hofft auf die Hilfe des Staates: Bonfire-Gründer Hans Ziller (r.), hier mit Frank Pane bei einem Konzert im Münchener Backstage. Foto: Buchenberger/DK-Archiv

Was noch dazu kommt: Media Markt und Saturn sind geschlossen, und damit fällt eine der wichtigsten Säulen des Verkaufs weg. „Es gibt nur noch Streaming“, sagt Ziller: „Aber da ist Bonfire recht schwach.“ Die Hardrockfans der 80er-Jahre kaufen immer noch CDs. „Die ganze PR ist verpufft“, lautet Zillers Bilanz. Zu seinem großen Glück ist bislang keiner der Veranstalter abgesprungen. „Aber die fangen jetzt an, die Konzerte gleich auf das nächste Jahr zu verschieben.“ Jedoch nicht nur die Auftritte von Bonfire, sondern die aller Rockbands, so dass 2021 eine enorme Nachfrage nach Spielmöglichkeiten entstehen dürfte.

Doch das ist Zukunftsmusik. „Bei mir geht es jetzt schon ans Eingemachte“, gibt Hans Ziller freimütig zu. Januar und Februar hat er vor dem neuen Album bewusst auf Auftritte verzichtet. „Im März sind die Vorkassen weggefallen“ erzählt er weiter – und das nicht nur bei ihm, sondern auch bei etlichen Musikerkollegen, mit denen er telefoniert hat. Im Musikgeschäft ist es nicht unüblich, dass die Hälfte der Gage vor Tourbeginn ausbezahlt wird. Ziller spricht allein bis jetzt von Verlusten im sechsstelligen Bereich. „Im April, Mai und Juni wird es auch kein Geld geben“, ist er sich ziemlich sicher: „Das heißt, dass die Musiker ein halbes Jahr lang kein Geld verdienen.“ Auch andere Einnahmequellen, wie etwa als Musiklehrer, fallen weg. Und niemand wird wohl derzeit einen über 60 Jahre alten Hardrockmusiker einstellen. „Ich würde gern arbeiten, aber ich kann nicht“, lautet Zillers Resümee. Sein einziges Glück: Trotz der Tourverschiebung behalten die Fans ihre Karten, die sie schon gekauft haben.

Interaktion mit dem Publikum: Davon leben die Auftritte des Magiers Sven Catello. Deshalb kommt für ihn Zauberei per Internet oder Streaming-Dienst nicht in Frage. Foto: Catello

Für Hans Ziller gibt es nur eine Lösung: „Der Staat muss Künstlern, Musikern, Bands und Bühnen wirklich helfen. Das ist keine Geldmacherei, da geht es um die Existenz.“ Ziller wünscht sich zumindest so viel Unterstützung, dass er die nächsten Monate seine laufenden Zahlungen leisten kann und dann wieder durchstarten. Jetzt hofft er, dass ein neuer Rettungsschirm auch Solokünstlern wie ihm hilft. Derweil arbeitet er von daheim aus, kontaktiert Veranstalter und plant schon die Zusammenstellung einer Tour für 2021, was nicht so einfach ist, weil andere bekannte Rockbands genau dasselbe tun. „Aber wenn Du keine Konzerte mehr gibst, gerätst Du in Vergessenheit.“

Sven Catello trifft es bei weitem nicht so hart wie Hans Ziller. Der 52-Jährige hat vor zehn Jahren als Mathelehrer an der FOS/BOS begonnen. „Mir geht es viel besser als anderen Kollegen“, weiß der Ingolstädter Zauberer . Deshalb will er auch keine finanzielle Soforthilfe beantragen, die andere viel nötiger brauchen als er. Prinzipiell hält er diese staatliche Hilfe für eine gute Sache.

Natürlich hat auch Catello Verdienstausfälle, sein Terminplan wird über den Haufen geworfen. „Ich habe die Krise wie viele andere auch erst sehr spät realisiert“, räumt er ein. Daher hat er beispielsweise auch seine monatliche Reihe „Zaubermenü“ erst sehr spät abgesagt. „Ich habe gedacht, das betrifft mich nicht und ich kann in kleinem Rahmen weiterarbeiten“, sagt Catello – zunächst wurden ja nur Veranstaltungen über 1000 Zuschauer verboten. Doch die jetzige Regelung ist für ihn „die einzig richtige Lösung“, wobei es einen großen Unterschied macht, ob er selber eine seiner Veranstaltungen absagt oder ob dies der Staat tut. Sein Vorteil: Er kann alle seine Gäste persönlich kontaktieren und sie bitten, ihre Karten nicht gleich zurückzugeben, sondern sich eine Veranstaltung zu einem späteren Zeitpunkt auszusuchen.

Nutzt die Gartenarbeit während seiner Kabarett-Zwangspause kreativ fürs neue Gags: Ralf Winkelbeiner. Foto: Nadine Lorenz

Ganz anders die Zaubertage im November. „Das Programm steht schon“, sagt Catello. Aber da man nicht weiß, wie sich die Lage entwickelt und derzeit ohnehin niemand Karten kaufen würde, wirbt er noch nicht dafür. „So weit im Voraus kann man zurzeit nicht planen.“ Abgesagt sind vorerst auch die Veranstaltungen, bei denen er gebucht ist, wie beispielsweise Firmenfeiern.

Geisterauftritte bei Streamingdiensten kommen für ihn nicht in Frage. „Mein Programm lebt von der Interaktion mit dem Publikum“, weiß Catello. Seine Auftritte leben von ihrem Live-Charakter, ein bloßes Abfilmen macht keinen Sinn. Außerdem besteht die Gefahr, dass der eine oder andere Trick durchschaut wird. Spannend wird es für ihn, wenn die Corona-Pandemie wieder vorbei ist. „Was ist dann?“, fragt Catello: „Was machen die Leute dann?“ Gehen die Zuschauer dann wieder in Veranstaltungen? Oder haben sie sich dann schon so an das Streamen von Veranstaltungen gewöhnt, dass sie gar nicht mehr aus dem Haus gehen wollen?

Ralf Winkelbeiner ist als Kabarettist gerade am Durchstarten und hat Anfang des Jahres sein zweites Programm „Pfenningguad“ präsentiert. Doch er übt noch seinen Beruf aus – „Gott sei Dank“, wie er sagt. Er hat die meisten Auftritte verschoben und einige wenige absagen müssen, hofft aber, ab Ende Mai wieder auftreten zu können. „Vor Leuten spielen, das fehlt mir g‘scheid“, räumt Winkelbeiner freimütig ein. Angst, vom Publikum vergessen zu werden, hat er nicht. Viele Auftritte sollen jetzt im Herbst stattfinden, außerdem laufen schon die Planungen für 2021 und teilweise schon 2022, wie etwa für die verschiedenen Kabaretttage. Seinen „Zwangshausarrest“ verbringt er mit Familienspielen, Basteln, Lesen oder Gartenarbeit – und hat die Entdeckung gemacht, dass gerade das Unkrautzupfen eine derart sinnbefreite Tätigkeit ist, dass ihm neue Ideen und Gags für sein Programm nur noch so zufliegen. *DK*

ANZEIGE

Stabgitterzäune
verzinkt – anthrazit – grün
Säulen zum Aufschrauben oder zum Einbetonieren
aus Lagervorrat
GRÜNERT ZAUNBAU GMBH
Rainerau 2 · 86529 Schrobenhausen
☎ (0 82 52) 9 15 00 · Fax 91 50 50
www.gruenert-zaunbau.de
Große Ausstellung jederzeit geöffnet!